

Germanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Supplemente
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

erschienen täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in **Loco:**
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 6.
Halbjährig . . . 10 " — 3.
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
Einselne Nummern 10 H.
Mit Postverendung:
im **Inland:**
Halbjährig . . . 14 Kr. — 6.
Monatlich . . . 7 " — 3.
im **Ausland:**
Halbjährig . . . 18 Kr. — 6.
Monatlich . . . 9 " — 3.
Für die Expedition verantwortlich: **Friedrich Roth.**
Manuscripte werden nicht zurückgegeben; unfranzösische Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Hentz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Stein, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in **Hermannstadt** bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmidgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Citadellengasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 25. **Sermannstadt, Sonntag den 31. Januar 1904.** 120. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die
„Germanstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.
Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:
In **Loco:** Für den Monat Januar . . . 2 Kr. 70 H.
Mit Postzusendung: . . . 2 Kr. 50 H.
Für den Monat Januar . . . 2 Kr. — H.
Mit Zustellung in's Haus . . . 2 Kr. — H.
Die Administration
der „Germanstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Aus dem Reichstage.

Eine bedeutungsvolle Rede des Minister-Präsidenten Graf Stefan Tisza.

Budapest, 28. Januar.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung über die Verhandlung des Gesetzentwurfes betreffend die Vortrue des Recruten-Contingents für das Jahr 1903.

Stefan Tisza votirt für das gemeinsame Heer keinen einzigen Recruten und reicht einen Beschlusstrag ein, laut welchem die Regierung angewiesen werden soll, die Vorlage zurückzuziehen und eine andere einzubringen, mit welcher die Recruten für das ungarische Heer angesprochen werden.

Minister-Präsident Graf Stefan Tisza: Geehrtes Haus! (Hört! Hört!) In meiner vor einer Woche gehaltenen Rede habe ich meiner Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Erfolg der milderen Tactik, welche die Regierung und die Majorität in den letzten zwei Monaten befolgt hat, ausschließlich davon abhängt, ob jene aus zehn bis zwölf Männern bestehende Gruppe meiner geehrten Herren Abgeordneten - Kollegen (Bewegung links), die die Obstruction offen fortsetzen, isolirt bleibt (Bewegung links) oder ob sie so viel Hilstruppen bekommt, mit welchen sie den Kampf mit mehr Aussicht auf Erfolg fortsetzen kann. Bereits damals traten Anzeichen für das Eintreffen von Hilstruppen auf. Aber ich gestehe, ich hielt es für so undenkbar, so unglaublich, daß solche Männer den Erfolg der Obstruction unter den gegenwärtigen Verhältnissen des Landes fördern, die hierfür nicht einmal den Rechtstitel haben, wie die bisher obstruierenden geehrten Herren Abgeordneten (So ist's! So ist's! rechts. Widerspruch links), die hierfür nicht einmal einen plausiblen Vorwand anführen können und die mit einigen Ausnahmen die Theilnahme an der Obstruction bisher desavouirten und ableugneten, daß ich, wie gesagt, unter solchen Umständen meinen Augen nicht glauben und die endgiltige Bildung meiner Ansicht nicht überlegen wollte. Leider, geehrtes Haus, ist seither eine Woche verfloßen und nach den Ergebnissen dieser Woche sieht wirklich nur der Blinde nicht, was geschieht. Wir müssen als unzulängliches Factum constatieren, daß unsere offen obstruierenden Abgeordneten-Kollegen von einem wenigstens zwei- oder dreimal so zahlreichen Theile des Hauses auch heute eine mehr oder weniger verkappte Unterstützung erhalten.

Ludwig Holló: Auch offen!
Minister-Präsident Graf Tisza: Offen und nicht offen. Einmal behauptet man es, das andere Mal leugnet man es ab, aber das Resultat ist vorhanden. (Zustimmung rechts.) Unter solchen Umständen muß die Regierung mit den Thatfachen rechnen; sie muß die Konsequenzen ableiten und muß die hieraus für sie entspringenden Pflichten erfüllen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Bevor ich jedoch diesbezüglich einige weitere Bemerkungen mache, sei es mir gestattet, auf die Beschlüsse der verfloßenen drei Monate einen sehr kurzen Rückblick zu werfen.

Es werden nunmehr bald drei Monate, daß wir die Regierung unter Umständen übernommen haben, da jeder erst denkende Patriot den Ruin und die Entartung der Situation mit wachsender Besorgnis betrachtete (Lebhafte Zustimmung rechts), da das Bedenken immer allgemeiner und lauter geworden, daß wir an der Schwelle großer Krisen und Verwicklungen stehen und Jeder, der nicht durch Leidenschaft verblendet war, mit Bangen sehen mußte, wie die Nation der Katastrophe zuwankte. (So ist's! Wahr ist's! rechts. Lärm links.) Als ich und meine Freunde (Lärm links. Rufe rechts: Hört!) unter so schwierigen Verhältnissen die Regierung übernahmen, brachten wir zwei Dinge mit uns. (Rufe rechts: Hört! Hört!)

Franz Reckeméthy: Sie wollten sie ja auch früher übernehmen!
Präsident: Ich bitte den Herrn Abgeordneten Reckeméthy, den Redner durch fortwährende Zwischenrufe nicht zu stören! (Hört! Hört!)
Minister-Präsident Graf Stefan Tisza: Wir brachten eine Lösung der in Schwere befindlichen Fragen, welche all' das sicherte, was ohne größere Conflicte und Complicationen auf friedlichem Wege erreicht werden konnte und das in Folge dessen nach unserer Ueberzeugung geeignet war, in der Nation Befriedigung hervorzurufen, und wir brachten überdies einen Hören, Zuhören, Kleinmüthigkeit nicht kennenden Willen mit, um mit der äußersten Anstrengung unserer Kraft und mit voller Erschöpfung der uns zur Verfügung stehenden constitutionellen Mittel Alles zu versuchen, um jener Politik zum Siege zu verhelfen, an welche sich nach unserer Ueberzeugung die größten, heiligsten Interessen der Nation knüpfen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Nicolaus Bartha: Das ist österreichische Politik! (Lärm und Rufe rechts: Hört! Hört! Präsident läutet.)

Minister-Präsident Graf Stefan Tisza: Wir waren und sind nämlich überzeugt, daß die Interessen der Nation nicht durch Ohnmacht, nicht durch das Hervorrufen der Anarchie, nicht durch das Discreditiren der Verfassung verwirklicht werden können, daß nicht diejenigen der nationalen Politik dienen, die sich auf diesem verhängnißvollen Wege fortsetzen lassen, sondern daß diejenigen der Nation einen großen Dienst leisten, welche ihre ganze Individualität dieser Strömung entgegenstellen. (So ist's! rechts.)

Und in dieser Hinsicht sind wir als ernste Männer mit uns selbst in's Reine gekommen bezüglich all' jener Mittel, die uns zur Verfügung stehen können und wir sind pflichtgemäß in's Reine gekommen mit der Krone (Bewegung links), so daß alle möglichen Phasen dieser Action (Hört! Hört! links) bei der Constatirung der Regierung besprochen und in's Reine gebracht wurden und es kann im ganzen Verlaufe der Action die Regierung vor keine solche Aufgabe gestellt werden, bezüglich welcher die Genehmigung der Krone nicht schon im vorhinigen gesichert worden wäre. (Stürmische Zustimmung rechts. Lärm links.)

Baron Kasa: Das ist unredlich!
Minister-Präsident Graf Stefan Tisza: Allein, geehrtes Haus, die Regierung hat sich nicht beeilt mit der Anwendung jener Mittel, die ihr zur Verfügung standen; sie hat sich nicht beeilt, weil nach unserer Ueberzeugung die Anwendung dieser Mittel eine gebieterische Pflicht werden kann, welcher man nicht ausweichen darf, aber nur dann, wenn die unbedingte Nothwendigkeit derselben erwiesen wurde, wenn die friedlicheren, milderen, weniger Wunden schlagenden Modalitäten der Lösung versucht und erschöpft wurden, wenn wirklich nichts Anderes übrig bleibt, als diese in vielen Hinsichten schwere und bittere ultima ratio. (Stürmische Zustimmung rechts. Bewegung und Lärm links.)

Baron Ivor Kasa: Was ist das? Die bewaffnete Macht? Militär? (Rufe rechts: Sie werden schon hören!)

Minister-Präsident Graf Stefan Tisza: Der geehrte Herr Abgeordnete ist sehr neugierig. Ich bitte ihn um ein wenig Geduld! Er wird zu seiner Zeit Alles sehen. Jetzt will ich nur joviell bemerken, daß ich jede solche Verfügung für eine ultima ratio halte, welche berufen ist, doch nur kurze Zeit währte dieser lethargische Zustand, ihre Stirn begann zu glänzen und mit greifbarer Deutlichkeit durchlebte sie die Scene mit Heinrich noch einmal.
Ruhelos trieb es sie hin und her. Die Scham verzehrte sie fast, sie wiederholte sich Alles, was sie dort unten im Garten gesprochen hatte, noch einmal, sie nährte mit selbstquälerischer Beharrlichkeit alle Qual in sich und wünschte den Tod herbei, um nichts mehr fühlen, nichts denken zu müssen.
Endlich klopfte es leise an ihre Thür. Dora kam mit der Chocolate herein, sie schrie laut auf vor Schreck. „Aber Kind, Kind, wie siehst Du aus? Du hast zu viel getrunken, schnell in's Bett mit Dir, ich koche Kamillenthee, die Chocolate nehme ich wieder mit.“
„Nein, nein, gib nur, ich bin wie ohnmächtig vor Hunger. Ich schlafe nun nicht mehr. Lasse mich nur allein! Ruhe — Ruhe — ich möchte keinen Menschen sehen, möchte in einer einsamen Waldkapelle getraut werden, ich fürchte mich schon vor all' den Neugierigen an der Kirchenthür.“
Die Alte schüttelte den Kopf. „Wer kümmert sich an solchem Tage um Klatschbajen, da gibt es Anderes zu bedenken. Achte nur ja darauf, daß Du nicht an Deinen Mann geschmiedet durch die Kirche gehst; wenn Einer zwischen Euch durchgehen kann, so gibt es Zwietracht in der Ehe, und wenn Ihr getraut seid, so darfst Du Dich in der nächsten Stunde nicht umhauen, sonst siehst Du nach Deinem zweiten Gatten aus und der Erste muß sterben.“
„Dora! Ich bitte Dich —“ Lisa's Wangen brannten schon wieder in Fiebergluth.
Draußen auf dem Flur ertönten leichte Schritte, gleich darauf streckte Rätke den Kopf zur Thür herein. „Guten Morgen, Lisa, Du hast doch ein wenig freie Zeit für mich, Rätke? Wie vorreißlich Du aussehest, die durchschwärmte Nacht merkt man Dir nicht an.“
Lisa hätte gerade dieses Zusammensein um jeden Preis vermeiden mögen. Ein Blick in Rätke's erregtes Gesicht zeigte ihr, daß Heinrich

den Parteihader in diesem unglücklichen Lande zu verschärfen, denn ich halte es für ein Unglück, daß wir, wo wir so Wenige sind und von joviell Feinden umgeben werden (Zustimmung rechts), uns immer wieder zu den Extremen der leidenschaftlichen Parteikämpfe hinreißen lassen. (Zustimmung rechts. Nicolaus Bartha: Darum sollen wir österreichische Politik machen?) Dies bezeichne ich als jene ultima ratio, zu welcher ich mich nur dann entschließe, wenn bereits jeder andere Weg der Lösung vergeblich versucht wurde. (Bewegung links und auf der äußersten Linken. Hört! Hört! rechts.) Wie gesagt, geehrtes Haus, wir haben uns mit der Anwendung dieser Mittel nicht geeilt, weil wir der Kraft unserer Sache vertrauten, und weil wir uns der Hoffnung hingaben, daß jene Lösung, die wir bringen, Beruhigung in der Nation hervorruft, Beruhigung in den Gemüthern hier im Hause und außerhalb des Hauses und daß diese Lösung ihre Früchte tragen wird.

In dieser Hoffnung, geehrtes Haus, haben wir uns — wenigstens zum überwiegenden Theile — auch nicht getäuscht. Wer die heutige Lage des Landes vergleicht mit jenen Erscheinungen, die man vor vier, fünf Monaten wahrnehmen konnte, kann unmöglich verkennen, daß die öffentliche Meinung Ungarns allerdings jene Lösung, die wir unternehmen haben, mit Befriedigung aufgenommen hat, daß die öffentliche Meinung Ungarns genug hat von jenem in's Extreme gehenden Kampfe, welcher bisher geführt wurde, und daß die überwiegende große Mehrheit der Nation von ihren Vertretern verlangt, daß sie nunmehr diese Resultate sicherstellen und das Gebiet des friedlichen Fortschrittes, der friedlichen Arbeit betreten. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Und daselbe Resultat wurde auch in diesem Hause erreicht, wo mit Ausnahme einer sehr geringen Zahl von Abgeordneten auch der überwiegend große Theil der oppositionellen Parteien dieses Hauses die Fortsetzung der Obstruction unter solchen Umständen in mannafter und entschlossener Weise verurtheilt (Zustimmung rechts) und dem Wunsche, dem Bestreben Ausdruck gegeben hat, ihre oppositionelle Thätigkeit im Rahmen des normalen parlamentarischen Lebens mit Theilnehmung der ständigen großen Grundprincipien des Parlamentarismus fortsetzen zu können. (So ist's! Wahr ist's! rechts.) Weidauerlicherweise sind unsere parlamentarischen Normen jedem anarchischen Streben so günstig (Lebhafte Widerspruch links. Rufe rechts: So ist's! Wahr ist's!), daß — wofür kaum ein anderes Parlament als Beispiel dient — kaum mehr als der vierzigste Theil sämmtlicher Mitglieder des Hauses im Stande war, die Actions-Fähigkeit des Hauses zwei Monate hindurch zu hemmen. (Rufe rechts: So ist's! Unerhört! Heiterkeit und Bewegung links.)

Nicolaus Bartha: Gräßlich!
Alfred Gräter: Für einen gewissenhaften Menschen ist das in der That gräßlich, für einen gewissenlosen aber nicht!

Minister-Präsident Graf Stefan Tisza: . . . und heute sind wir in Folge der früher angedeuteten Umstände gezwungen, mit der Thatfache zu rechnen, daß wir auf dem Wege, welchen wir in der jüngsten Vergangenheit befolgt haben, die Interessen des Landes nicht mit Erfolg fördern könnten. Wir müssen auch die Konsequenzen davon ableiten, und zwar müssen wir dies ohne Partei-Unterschied thun.

Franz Reckeméthy: Und danken! (Lärm und Rufe rechts: So danken Sie ab, gehen Sie nach Amerika!)

Minister-Präsident Graf Stefan Tisza: Ich glaube (Hört! Hört rechts), daß der Kampf, an dessen Schwelle wir vielleicht stehen, nicht der Kampf einer Partei sein wird, sondern daß an diesem Kampfe alle jene theilnehmen müssen, welche der ungarischen Verfassung, dem ungarischen Parlamentarismus wahrhaftig dienen wollen. (So ist's! So ist's! rechts.) In diesem Kampfe gebe ich die Hoffnung nicht auf, daß wir Alle ohne Partei-Unterschied in einem Lager sein werden, die wir die ungarische Verfassungsmäßigkeit, das Schicksal dieses Landes einem kleinen — gestatteten Sie mir den Ausdruck — den Standpunct der politischen Desperados

Feuilleton.

Truggold.

Roman von Anna Seyffert-Ringer.
(35. Fortsetzung.)

Mit so unbedingter Sicherheit hatte Ewald darauf gerechnet, Marius zur Herausgabe der Handschrift zu bewegen, und wie kläglich war sein eheflicher Born an der verschlagenen, unangreifbaren Art des Anderen gescheitert.
So war nun also fortan seine Ruhe, seine Ehre abhängig von Willkür und Laune eines gewissenlosen Menschen, und es gab kein einziges Mittel, um Marius zu einer bestimmten Erklärung zu bewegen.
Ein Zweikampf wäre zwecklos gewesen. Marius konnte Anordnungen treffen, daß nach seinem Tode die Geschichte des Plagiats zur öffentlichen Kenntniß gelangte, und ging er als Sieger aus dem Duell hervor, so war es selbstverständlich, daß er rücksichtslos seinen Vortheil ausbeutete.
Ewald hatte das niederichmetternde Gefühl, als seien ihm die Hände gebunden, oder als kämpfe er gegen Windmühlensflügel an. Er mußte auch an Rätke denken, wie er sie liebte, und wie selbstverständlich es ihm noch vor Kurzem gewesen war, daß er sie heimführen werde in einen stillen Winkel, wo die Liebe ein Paradies schafft und die Stunden unter zärtlich geflüsterten Lieblosungen dahinschwinden, wie ein Traum. Er biß die Zähne aufeinander in der Erinnerung an jene Luftschlößer. Sie war in ein Nichts zerflattert gleich bunten Seifenblasen, für immer dahin, und nichts blieb, als die nüchterne, unerträgliche Wirklichkeit. —

Lisa hatte keinen Schlaf gefunden. Sie erreichte ungelesen ihr Stübchen, und als sie es verschloßen, sank sie wie zu Tode erschöpft auf einen Stuhl.

„Dora! Ich bitte Dich —“ Lisa's Wangen brannten schon wieder in Fiebergluth.
Draußen auf dem Flur ertönten leichte Schritte, gleich darauf streckte Rätke den Kopf zur Thür herein. „Guten Morgen, Lisa, Du hast doch ein wenig freie Zeit für mich, Rätke? Wie vorreißlich Du aussehest, die durchschwärmte Nacht merkt man Dir nicht an.“
Lisa hätte gerade dieses Zusammensein um jeden Preis vermeiden mögen. Ein Blick in Rätke's erregtes Gesicht zeigte ihr, daß Heinrich

gesprochen hatte. Wie peinlich für alle Theile! Und doch blieb ihr jetzt nichts Anderes übrig, als Rätke zum Plagnehmen einzuladen, eine directe Abweisung wäre einer beabsichtigten Kränkung gleichgekommen.
„Segen Sie unserer Kleinen nur ein wenig den Kopf zurecht,“ rief Dora im Hinausgehen, „und lassen Sie sich durch die rothen Backen nicht täuschen, Fräulein Rätke, das sind keine echten Rosen, eine Braut muß ganz anders aussehen!“
Rätke nickte der Sprechenden freundlich zu und nahm ihr gleich an der Thür die zweite, für sie selbst bestimmte Tasse Chocolate ab.
Sie setzte sich zu Lisa und hielt eine Weile stumm deren Köpfe an ihrer Brust. „Du wirfst den Muth zum Gluck finden, mein Liebling, nicht wahr?“ sagte sie endlich, „es ist so schön, ein Ideal im Herzen zu tragen und nach schmerzlichen Enttäuschungen einen lieben Traum verwirklicht zu sehen.“ Sie streichelte Lisa's glühende Wangen. „Gib mir einen Kuss, mein Herz! Wie treu und schweherlich werden wir stets zusammenhalten!“
Lisa befreite sich sanft aus der Umarmung. „Wie meinst Du das?“ fragte sie stockend, „ich weiß nicht, wovon Du sprichst, Rätke.“
„Lisa! —“
„Nein, wirklich nicht. Möchtest Du mein Brautkleid sehen? Es ist ein Kunstwerk in seiner Art. Der Baron selbst hat bei Gerjon Stoff und Spitzen ausgewählt.“
„Lisa, bitte, fertige mich nicht so ab! Heinrich hat mir sein Leid geklagt! Er liebt Dich, mein Herz, hat Dich stets geliebt! Das, was er für Anni empfand, war ein wenig oberflächliche Schwärmerei, die über kurz oder lang auch ohne Anni's Dazuthun verfliegen wäre, davon darfst Du überzeugt sein. Ich habe es stets gewußt, daß Heinrich sich eines Tages Dir zuwenden würde mit jeder Faser seiner Seele —“
Lisa hatte die Thür zum Nebenzimmer, wo auf Sofa und Sessel der Brautstaat ausgebreitet lag, wieder geschlossen.
„Wäre es nicht besser gewesen, diese Dinge heute unerört zu lassen?“ fragte sie traurig. „Glaubst Du wirklich, Rätke, ich werde meinen Verlobten dem allgemeinen Gespött preisgeben, um —“

vertretenen Beuchtheile nicht zum Spielball ausliefern wollen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Baron von Raas: Und die Hausordnung? Präsident: Bitte! Einstweilen halten wir die Hausordnung ein! (Hübenrufe und Applaus links. Großer Lärm. Präsident läutet wiederholt.) Die Herren wissen ja gut, in welchem Sinne ich dies gesagt habe. (Lärm links.) Halten wir die Hausordnung ein und wollen Sie nicht fortwährend da-wischenrufen!

Joltán Lengyel: Entweder wird die Hausordnung gelten oder das Faustrecht! Tertium non datur!

Präsident: Ich mache den Herrn Abgeordneten Joltán Lengyel auf § 220 der Hausordnung aufmerksam, laut welchem es nicht gestattet ist, den Redner zu unterbrechen, oder durch Zwischenrufe zu stören.

Joltán Lengyel: Placieren Sie mich noch einmal! (Geisterkeit links.)

Victor Rákoji: Perczel hat die Hausordnung auf acht Tage gekündigt! (Geisterkeit links.)

Präsident: Ich mache den Herrn Abgeordneten Victor Rákoji darauf aufmerksam, daß Victor Rákoji ein Mandat erhalten hat und nicht Sipulus! (Allgemeine Geisterkeit.)

Minister-Präsident Graf Stefan Tisza: Ich wiederhole, geehrtes Haus, daß ich die Hoffnung nicht aufgeben, daß dieser Kampf die Freunde des Parlamentarismus ohne Unterschied der Partei in einem Lager finden wird; aber selbst, wenn wir uns in dieser Hoffnung getäuscht sehen, dann glaube ich nicht nur, sondern weiß ich, daß diese Partei mannhafte Stand halten (Lebhafte Zustimmung rechts) und jede angebotene Hilfe gern acceptierend, jedoch in ihre eigene Kraft vertrauend, wenn notwendig, auch der ganzen Opposition gegenüber dieses Land retten wird. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Nachdem es jedoch wahrscheinlich ist, daß wir vor einem unabsehbaren Kampfe stehen, war die Regierung der Überzeugung, daß es vor dem Eintritt in diesen Kampf im Interesse des Landes zweckmäßig sein wird, wenn die Delegation ihre Arbeit vollendet und mindestens die Frage des gemeinsamen Budgets in Ordnung kommt. (Lärm links. Hört! Hört! rechts.)

Nicolaus Bartha: Eine Aenderung der Tactik! Minister-Präsident Graf Stefan Tisza: Ja, die Tactik ändert sich! Nachdem dort an der Seite der Herren einige sitzen... (Eine Stimme links: Unsere Tactik ändert sich nicht! Lärm links.)

Nicolaus Bartha: Ihre Tactik ändert sich gar nicht! Sie stimmen immer ab. Sie gehorchen immer.

Minister-Präsident Graf Stefan Tisza: Nachdem die Situation sich geändert hat, muß auch die Tactik sich ändern. Ich meinerseits werde nie einer Tactik zustimmen, welche mit der gegebenen Situation und mit der thatsächlichen Umgestaltung der Verhältnisse im Widerspruch steht. (Zustimmung rechts.) Auf Unterbreitung der Regierung werden die Delegationen am Mittwoch, 3. Februar, ihre Arbeiten aufnehmen, wodurch in den Sitzungen des Hauses... (Hört! Hört! links. Präsident läutet.) wahrscheinlich eine zwei bis drei Wochen andauernde Pause eintreten wird. Von dieser Pause trennen uns nun noch vier bis fünf Tage. Dieser Zeitraum ist vollkommen genügend, um die auf das Recrutement-Contingent bezügliche Gesetzesvorlage zu verhandeln. (Zustimmung rechts.) Die Herren Abgeordneten mögen mir gestatten, eine Sache ihrer Aufmerksamkeit zu empfehlen. Ich will jetzt nicht unteruchen, aus welchem Grunde für die Obstruction fortgehen (Bewegung links), sie mögen dies aus welchem Grunde immer thun. (Eine Stimme links: Aus einem edlen und patriotischen Grunde!)

Baron von Raas: Beizeitem nicht, für Geld, für Aemter! (Rufe rechts: Hört! Hört!)

Minister-Präsident Graf Stefan Tisza: Auch das kann eine individuelle Ansicht sein.

Nicolaus Bartha: Aber nicht die des Herrn Minister-Präsidenten? (Präsident läutet.)

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 30. Januar

In der gestrigen Abgeordnetenhaus-Sitzung brachte Saghy vor der Tagesordnung vor, daß Smialowsky's Antrag am 30. d. oder am 1. Februar motivirt werden solle und bemängelt, daß Tisza von Gewaltthätigkeiten gesprochen habe. Tisza antwortet, dem Lande sei es alles eins, womit der Smialowsky'sche Antrag zu motiviren sei. Gegenüber Saghy bemerkte Tisza, er habe drei Monate hindurch trotz allen Spottes eine friedliche Lösung gesucht und befolge dies auch jetzt; er appellire an die patriotische Einsicht, sollte dies nicht geben, müsse er einen anderen Weg betreten. Da er hierzu, wenigstens zu einem Theile, die Zustimmung der Krone haben müßte, die auch die Kampfstactik im Hause betrifft, wird dies die Regierung und die Majorität auf eigene Verantwortung durchführen. (Beifall rechts.) Szederl'ngyi erklärt, seine Partei verfolge sich nicht der friedlichen Lösung; der beste Beweis dafür sei, daß sie sich Smialowsky's Antrag freudig anschließe.

Die „Russische Telegraphen-Agentur“ meldet: Unter dem Vorstize des Fürsten Alexej Alexandrovics fand am 28. d. Vormittags eine Beratung über die fern Osten betreffenden Angelegenheiten statt. Zweck der Beratung war, Mittel zur friedlichen Beilegung des Streites zwischen Rußland und Japan zu finden. Man kann annehmen, daß die Antwort Rußlands auf die japanische Note in nächster Zeit erfolgen wird.

Der Privatcorrespondent des „Reuter'schen Bureaus“ meldet vom 28. d. aus Petersburg: Die Sitzung des heutigen Ministerrathes

„Wie Du übertreibst. Der Baron ist schon morgen viele Meilen von hier entfernt.“

„Nun, und ich, Käthe?“ Die junge Braut richtete sich stolz empor. „Kannst Du wirklich glauben, daß Heinrich's Mitleid mir genügt? Ein Zufall hat ihm — eine Purpurwelle senkte sich über das liebliche Antlitz — verrathen, was nie ein Mensch erfahren sollte, und wahrhaftig ich danke dem Himmel, daß schon in den nächsten Stunden mein Loos für alle Zeit entschieden sein wird.“

„Diese Peinart darf nicht stattfinden. Du verübnidigt Dich an Heinz und an Dir.“

Elsa's Haltung wurde noch abweisender. „Heinrich hätte mein Geheimniß ehren sollen,“ murmelte sie gequält.

„Das kann Deine wahre Ansicht nicht sein. Im Gegentheil, es war keine heilige Pflicht, sich einem Menschen anzuvertrauen. Und wer wäre dieses Vertrauens wohl würdiger, als ich, seine einzige Schwester, welche“ fügte sie mit einem innigen Lächeln hinzu, „es überdies längst wußte, wie es um Euch stand!“

„Käthe, gib es auf, mich überzeugen zu wollen. Ich glaube an Heinrich's Liebe zu mir nicht. Er war Anni zugethan vom ersten Moment an, wo er sie bei Euch sah.“

Käthe schüttelte unwillig den Kopf. „Ein ganz oberflächliches Wohlgefallen, welches die kleine Kofette sich nutzbar zu machen verstand.“

„Wenn Du so vorurtheilsvoll über Herzensbeziehungen denkst, wirst Du vielleicht auch bereit sein, Dir Dein eigenes Glück zu sichern. Ich weiß jemand, Käthe, der für Dich durch's Feuer ginge und es doch nicht wagt, Dir seine Hand zu bieten.“

Diese Werbung kam Käthe überraschend, daß sie in peinlichster Befangenheit vergeblich nach einer Antwort suchte.

(Fortsetzung folgt.)

dauerte 1 1/2 Stunden. Seine Beschlüsse werden in Form eines Berichtes vom Großfürsten Alexej Alexandrovics abgefaßt und morgen dem Kaiser überreicht werden. Die Antwort wird voraussichtlich nicht vor Samstag nach Tokio abgehen. Dem Ministerrathe wohnte Minister des Aeußeren Graf Lamdorff, Kriegsminister General Kuropatkin, der mit der Führung des Marineamtes beauftragte Viceadmiral Avellan und Generalstabchef Sacharoff bei.

Die „Times“ melden aus Tokio: Die Regierung beschloß, eine Kriegssteuer durch Verdoppelung der Landes- und Einkommensteuer zu erheben. Die Staatseinkünfte werden dadurch um 44 Millionen Yen vermehrt.

Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Tokio: In Bezug auf die in Europa verbreiteten Nachrichten über angeblich ernste Unruhen in Korea wird hier an maßgebender Stelle versichert, daß dieselben bedeutungslos sind. Nach japanischen Consulberichten aus Seoul wurde seit Beginn des Jahres nur an zwei Punkten durch eine etwa zehn Mann starke Räuberbande eine unwesentliche Beunruhigung hervorgerufen. Alle an die angeblichen Unruhen und an die Ernennung des Generals Nishi zum Militärattaché in Seoul geknüpften Folgerungen seien grundlos.

Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Nach einer längeren Unterredung mit dem Grafen Lamdorff am 26. d. gewann der japanische Gesandte die Ueberzeugung, daß die Antwort Rußlands ausweichend lauten und Japan gezwungen sein werde, ein Ultimatum an Rußland zu richten.

Wie der Vertreter der „Russischen Telegraphen-Agentur“ in Port Arthur meldet, sind die vom „Reuter'schen Bureau“ am 22. d. verbreiteten Nachrichten, daß die russische Flotte an der Außenseite der Einfahrt in den Hafen von Port Arthur vor Anker gegangen sei, sowie die daraus gezogenen Schlußfolgerungen erfunten.

Nach einer Mittheilung des Generalconsuls in Kapstadt ist dort von einer gefährlichen Lage und von angeblichen Greuelthaten im Gebiete von Keppmanshoop nichts bekannt. Die englischen Nachrichten werden für unglaubwürdig gehalten. Nach einem in Kapstadt vorliegenden Telegramme des Führers der 3. Feldcompagnie, Hauptmann Koppi, dauert der Waffenstillstand mit den Bondelwaarts fort und die Verhandlungen sollen beginnen. Gesechte fanden nicht statt. Die deutsche Truppenmacht am Orange-Flusse ist dem Feinde überlegen.

Elektrischer Omnibus-Betrieb in Hermannstadt.

Der Biergespan des Hermannstädter Comitales hat dem Hermannstädter Electricitätswerk die angeführte Erlaubniß zur Benützung der Comitales-Fahrröhre von der Rochus'schen Wieje bis zum Jungewald-Wirthshaus für den geplanten elektrischen Omnibus-Verkehr erteilt.

Die nachstehenden Mittheilungen über den projectirten Omnibus-Betrieb werden gewiß unsere Leser interessieren.

Bis zur Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 mußten kleinere Städte auf ein bequemes und billiges Verkehrsmittel verzichten, wie größere Städte es in den elektrisch betriebenen, auf festen Schienengeleisen fahrenden Straßenbahnen besaßen, da die Voltzahl und die Verkehrsdiagnostik kleinerer Städte viel zu gering sind, um das für Straßenbahnen mit festem Schienen-Gelise erforderliche Anlage-Capital rentabel zu machen. Erst die Pariser Weltausstellung hat den kleineren Städten einen Ersatz für die Straßenbahnen mit Schienengeleise geschaffen, indem ein ohne Schienen fahrender elektrischer Omnibus-Wagen contruirt wurde, der, wie gewöhnliche Fuhrwerke, auf gepflasterten und ungepflasterten Straßen verkehren, anderen Fuhrwerken ausweichen oder vorfahren kann, ohne Störung in den gewöhnlichen Straßenverkehr sich einzufügen läßt und bloß dadurch von den Pferdewagen oder Automobilen sich unterscheidet, daß er von einer oberirdischen Drahtleitung den zur Fortbewegung erforderlichen elektrischen Strom erhält, aber durch biegsame Kabel, die den Omnibus-Wagen mit der oberirdischen Drahtleitung verbinden, in den Stand gesetzt ist, rechts und links zu beiden Seiten von der durch die oberirdische Drahtleitung bestimmten Fahrrihtung einige Meter abzuweichen, daher anderen Fuhrwerken auf der Straße auszuweichen oder vorzufahren. Dieser elektrische Omnibus mit oberirdischer Stromzuführung, aber ohne Schienengeleise hat sich vorzüglich bewährt und ist seit der Pariser Weltausstellung in mehreren französischen Provinzialstädten nach dem System des Ingenieurs Lombard Gerin eingeführt.

Auch andere Länder haben die französische Omnibus-Einrichtung übernommen. In Deutschland wurde sie durch die Beilegung eines dem System Lombard Gerin's anhaftenden Nachtheils vervollkommenet. Dieser Nachtheil besteht darin, daß nach dem System Lombard Gerin's dem Omnibus-Wagen auf der oberirdischen Drahtleitung ein kleines Elektromotor-Wägelchen voranläuft, durch das die Drahtleitung aber zu stark belastet wird. Namentlich hat die Allgemeine Electricität-Gesellschaft in Berlin das Lombard Gerin'sche Elektromotor-Wägelchen durch eine sinnreiche Stromabnahme-Einrichtung ersetzt und auch Verbesserungen in der Construction des Omnibus-Wagens vorgenommen. In Deutschland verkehren geleiße elektrische Omnibus-Wagen unseres Wissens in Königstein an der Elbe (Sächsisch-Schweiz), vom Ingenieur Max Schiemann im Verein mit der Firma Siemens erbaut, in Gredenbrück in Westfalen, hier lediglich für den Frachtenverkehr von den Ingenieuren Schiemann und M. Stombrawa eingerichtet, und in Dresden, hier im Anschlusse an die Geleis-Strassenbahnen in Dresden von der Allgemeinen Electricität-Gesellschaft und vom Wagen-Fabrikanten Stoll für den Verkehr mit den Vororten der sächsischen Hauptstadt eingerichtet. Die geleiße elektrischen Omnibus-Betriebe in Königstein und Dresden sind vom Betriebsleiter des Hermannstädter Electricitätswerkes, Ingenieur Sigmund Dächler, im September 1912 und ein Jahr später im September 1903 von den leitens der Stadt Hermannstadt zum Besuche der Städte-Ausstellung in Dresden entbendeten Herren Oberingenieur Ludwig Vattenberg und Magistrats-Obernotar Albert v. Hochmeister beistehend und auch für die Stadt Hermannstadt und deren Umgebung als anwendbar befunden worden. Namentlich sind die genannten Herren voll Anerkennung hinsichtlich der von der Allgemeinen Electricität-Gesellschaft erbauten Omnibus-Wagen, die in den Vororten Dresdens seit längerer Zeit, auch in den Winter-Monaten, in welchen nach stärkerem Schneefall die hinteren Wagenräder des Omnibus durch Schlittenkufen ersetzt werden, ohne Störung verkehren.

Durch die von der hiesigen Stadtvertretung beschlossene Errichtung eines Central-Friedhofes für Hermannstadt am Jungewald ist eine regelmäßige und wohlfeile Verbindung zwischen der Stadt und dem Jungewald ein dringendes Bedürfnis geworden. Für die Weisung des 2 bis 3 Kilometer von der Stadt entfernten Central-Friedhofes, auch die ärmeren, die nicht den theuren Ficker bezahlen können, muß unbedingt ein Verkehrsmittel geschaffen werden, das ihnen die Möglichkeit bietet, mehrmals am Tage und um den Fahrpreis von einigen Hellern die Grabstätten ihrer Angehörigen zu besuchen. Dazu eignet sich der geleiße elektrische Omnibus-Betrieb vorzüglich.

Für die Wahl der von der Electricitätswerk-Actiengesellschaft geplanten Omnibus-Trace kommen alternative zwei Strazengüge — alle mit dem Anfangspuncte am dem Hermannsplatz (eventuell Großer Ring), und mit dem Endpunct: Waldwirthshaus im Jungewald — in Betracht.

Der elektrische Omnibus würde vom Hermannsplatz (eventuell Großer Ring) ausgehend, durch die Schwimmschulgasse fahren, bei der Militär-Schwimmschule und dem Anfang der Erlenpromenade in den zwischen dem kleinen Exercierplatz und der Jägercaferne angelegten Communalwege weiter entlang der Erlenpromenade bis zum „Stern“

und von hier aus bei der Rochus'schen Wieje in die Jungewald-Comitalesstraße einmünden und diese zur Weiterfahrt in den Jungewald bis zum Waldwirthshause — dem vorläufigen Endpuncte — benützen.

Die andere Trace geht vom Hermannsplatz (eventuell Großer Ring) durch die Schwizgasse zur Erlenpromenade, führt, diese überquerend, auf den oben bezeichneten Communalweg und von hier in der bei der ersten Trace beschriebenen Wieje auf die Jungewald-Comitalesstraße und in den Jungewald.

Der elektrische Omnibus würde im Frühjahr, Sommer und Herbst tagsüber stündlich vom Hermannsplatz aus in den Jungewald, an Sonn- und Feiertagen oder bei Volksfesten noch häufiger verkehren. Außerdem würde ein zweiter Omnibus zu gewissen Tageszeiten alle 10 oder 15 Minuten — je nachdem die Stadt für die eine oder andere der beiden Alternativen entscheidet — vom Hermannsplatz (eventuell Großer Ring) zur Erlenpromenade und zurück fahren. In den vier bis fünf Wintermonaten würde die Beschränkung der Fahrten in den Jungewald auf zwei bis vier täglich dem Bedürfnisse genügen. Für die Fahrt in den Jungewald ist eine Fahrkarte von 20 bis 30 Hellern, bis zur Erlenpromenade von 10 Hellern pro Perion vorgesehen; dieselben Tarife gelten für die Rückfahrten vom Jungewald, beziehungsweise von der Erlenpromenade.

Bezüglich der Einrichtung und des Betriebes der elektrischen Wagen sei Nachstehendes mitgetheilt:

Die Wagen — zunächst drei elektrische Omnibusse — werden von der Allgemeinen Electricität-Gesellschaft in Berlin geliefert. Sie erhalten einen Fassungsraum für 18 Sitz- und 5 Stehplätze außer dem Führersitz. Das Gewicht eines Wagens beträgt ungefähr 3 Tonnen. Die hölzernen Räder erhalten Eisenreifen, deren Breite derart gewählt ist, daß der Raddruck auf die Straßenoberfläche in keinem Falle den gewöhnlich zulässigen überschreitet, während die Belastung der Triebachse derart bemessen ist, daß stets bei den verschiedenen Belastungs-, Steigungs- und Witterungs-Verhältnissen die erforderliche Adhäsion vorhanden ist. Im Winter und bei Schneefall können die Räder, um die Adhäsion zu erhöhen, geriffelte Bandagen erhalten, während die Räder des Hinterwagens durch Schlittenkufen ersetzt werden. Auf elegante und solide Bauart des Wagens wird besonderer Werth gelegt, und es finden nur Materialien Verwendung, die den höchsten Anforderungen genügen und den Fahrzeugen eine hohe Stabilität verleihen.

Der Vorpant trägt die gesammte elektrische Ausrüstung des Wagens: die Motoren, Fahrschalter, Widerstand, Sicherung, Stromabnehmeranlage, wie Schalt- und Sicherungseinrichtungen für die elektrische Beleuchtung des Hinterwagens. Am Spritzblech des Vorderwagens befindet sich die Streckenbeleuchtungs-Laterne, während der Hinterwagen mit 4 Glühlampen und einer Schlußlaterne ausgestattet ist. Bei der Anbringung sämtlicher Apparate ist auf die Erhaltung derartiger Fahrzeuge Rücksicht genommen, und ist besonders die Aufhängung der Motoren in sorgfältiger Weise durchgeführt. Die Motoren haben jeder eine normale Leistung von 9 Pferdekräften, maximal 12 Pferdekräften. Die Kraftübertragung von den Motoren zur Achse erfolgt durch Zahnrad-Übertragung im Verhältnisse 1:5; die Zahnräder sind gut eingekapselt und laufen in Oel, womit ein möglichst geräuschloser Gang der Fahrzeuge, wie ein hoher Auftrieb der Betriebe des Wagens gewährleistet ist. Auf der verlängerten Achswelle der Motoren sind Bremscheiben angeordnet, um die sich nach Art der Bandbremsen Bremsklötze legen können, die vom Führersitz aus betätigt werden. Siedurch ist eine kräftige Bremswirkung zu erzielen möglich, die den Wagen auf kürzester Entfernung zum Stehen bringt. Außerdem erhält jeder Wagen eine Klotzbremse, die an den hinteren Rädern des Vorpant, wie des Hinterwagens wirkt und eine elektrische Kurzschluß-Bremse, die vom Fahrschalter betätigt wird.

Die Steuerung der Fahrzeuge gehört zu den sogenannten Selbsthemmenden und entspricht den bewährten Ausführungen der Automobile. Nur ein geringer Druck des Führers ist erforderlich, um den Wagen in die Richtung zu halten, sowie Wendungen von 6 Meter Radius auszuführen. Der Fahrschalter enthält mehrere Fahr- und Uebergangs-Stellungen, womit ein sanftes Anfahren gewährleistet und eine weitgehende Geschwindigkeits-Regulirung der Fahrzeuge möglich ist. Durch einen besonderen Hebel lassen sich dieselben Controller-Stellungen für Vorwärts-, Rückwärtsfahrt und Bremsen benützen.

Die Verbindung zwischen Vorpant- und Hinterwagen ist derart, daß sie jederzeit eine leichte Trennung des Wagens in seine Theile zuläßt, die Verbindung ist als Kugelzapfen ausgebildet, der federnd gelagert ist. Durch diese Anordnung wird einmal der Hinterwagen in seinen Bewegungen völlig freigegeben, so daß diese auf den Vorderwagen nicht übertragen werden, andererseits ist die Federung derart eingestellt, daß sie auch bei geringer Belastung des Wagens einpielt und harte Stöße aufgenommen werden. Bei einer gewissen Belastung des Wagens legt sich sodann die Feder auf ein Querstück des Vorpant auf, so daß bei großen Gewichten die Wagen-Federn des Vorpant zur Abfederung des Hinterwagens herangezogen werden.

Die Stromzuführung von der Leitung zum Wagen ist derart eingerichtet, daß die Beweglichkeit der Fahrzeuge in keiner Weise beschränkt ist und sich diese ohne Zwang in den übrigen Straßenverkehr einreihen können, ohne diesen in einer Weise zu stören. Beim Kreuzen zweier Wagen lassen die Stromabnehmer-Apparate ein leichtes Ausweichen der auf den Leitungen laufenden Contactwagen zu, so daß sich besondere Weichenanlagen in den Stromleitungen erübrigen, und die Strecke in jedem Betriebsintervall befahren werden kann. Der Contact mit den Leitungen selbst wird durch ein kleines vieradriges Wägelchen erzielt, das auf diesem rollt und vom Omnibus mitgezogen wird.

Die an Masten befestigten Fahrdrähte liegen in den Aufhängepuncten 5 1/2 Meter hoch über der Erde und werden so gespannt, daß sich als geringster Abstand 5 1/2 Meter ergibt. Hiemit ist jede Behinderung des übrigen Straßenverkehrs ausgeschlossen. In geeigneten Entfernungen werden Streckenabschalter-Anlagen mit Abgabeteilen in die Strecke eingebaut, um sie theilweise abschalten zu können und Linie, wie Fahrzeuge gegen atmosphärische Entladungen zu schützen.

Der Strom für den Betrieb der Anlage wird der Unterstation des Hermannstädter Electricitätswerkes beim Bahnhofe entnommen, die ungefähr 1840 Meter vom Speisepunct der Linie entfernt liegt.

In der noch nicht erledigten Eingabe des Electricitätswerkes an die Stadtvertretung wird darauf hingewiesen, daß der Zustand des Straßenpflasters die Einführung des elektrischen Omnibus-Betriebes im Inneren der Stadt ausschließe oder doch nur in sehr beschränktem Maße zulasse. So spricht das Electricitätswerk seine Bereitwilligkeit aus, die elektrische Omnibus-Linie vom Hermannsplatz bis zum Großen Ring in dem Falle zu verlängern, wenn die gepflasterte Fahrbahn in der Heltauer-gasse entsprechend verbreitert wird und die die Fahrbahn durchquerenden Kinnelgasse, namentlich das aus der Ballgasse und von der Bretterpromenade (Niergasse) in die Heltauer-gasse einmündende, flacher gelegt werden. Bezüglich der ungepflasterten Straßen ist die Schotterung, und zwar mit festem Deckmaterial, sowie das Wägen derselben die unerläßliche Voraussetzung für den elektrischen Omnibus-Betrieb.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 30. Januar. (Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruht allergnädigst zu vertheilen mit Nachsicht der Tage: das Ritterkreuz des Leopold-Ordens: dem Feldmarschall-Lieutenant Josef Gaudernat von Kis-Demetter, Commandanten des k. ung. Stuhlweissenburger

V. La Dienst den G feilige Kauter des S zordm höchster worden vabarbe Infant des K Bea m den Pa Basts Menge währen Manip angewie bei der eriparte verwen angeord in P eithe die Web Pfandb Mar in und St Ghor.) Mi ita geschlof das M Dienstm 31. d. lustige S kannteste Kreuze heitere S anderen Alpassi, Artot. halb 5 l Gärner a stellung s jowohl G den 1. Fe Locale W 6. Febr Fideles-G statt, zu r Wege fre Herr Jaz Jahren g währen Mitglieder den ihm eine solche mit derer schwereren unverdroß zu Aller von diele in sich b sein Bene aufgeföhrt „Sengat Anerkenm U Fra ma Br Prim Ich beste D I. mit gefe II. mit gefe per Me Befi Franz G Josef S

Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.

1904.

Ziehungsliste.

Bei der am 28. und 29. Januar 1904 vor Notar und Zeugen vorgenommenen Verlosung von Pfandbriefen der Bodenkreditanstalt in Hermannstadt wurden gezogen:

1. Pfandbriefe der IV. Emission aus den Jahren 1884-1889 im Nennwerthe:

a) à 100 fl. Nr. 2062, 66, 73, 95, 99, 2101, 02, 14, 18, 21, 28, 36, 37, 45, 47, 50, 51, 62, 71, 72, 79, 94, 95, 99, 2202, 15, 33, 35, 37, 46, 48, 58, 62, 81, 96, 2300, 01, 02, 08, 20, 46, 60, 2588, 92, 2606, 16, 19, 29, 39, 79, 83, 2701, 03, 14, 24, 35, 40, 49, 50, 55, 61, 70, 72, 75, 78, 80, 90, 99, 2803, 12, 18, 24, 36, 42, 52, 56, 67, 99, 2927, 44, 57, 93, 3000, 04, 07, 42, 69, 83, 85, 89, 93, 3104, 23, 24.

b) à 500 fl. Nr. 716, 40, 49, 56, 71, 73, 91, 96, 800, 01, 03, 04, 08, 10, 13, 16, 17, 21, 29, 33, 39, 40, 43, 44, 52, 53, 56, 57, 60, 78, 88, 89, 92, 94, 95, 98, 99, 914, 19, 22, 27, 31, 32, 46, 47, 48, 52, 57, 59, 64, 68, 71, 80, 82, 97, 1002, 05, 10, 21, 38, 39, 57, 61, 62, 64, 66, 67, 69, 89, 91, 92, 97, 99, 1100, 03, 07, 16, 20, 23, 24, 28, 29, 32, 35, 42, 44, 47, 49, 58, 59, 70, 72, 73, 82, 83, 94, 1201, 05, 06, 15, 23, 31, 37, 39, 40, 59, 63, 65, 84, 92, 1304, 11, 13, 23, 35, 37, 45, 47, 49, 57, 68, 82, 88, 1401, 09, 26, 56, 57, 68, 73, 76, 84, 86, 90, 91, 92, 94, 1506, 13, 26, 34, 41, 46, 56, 59, 62, 72, 78, 81, 84, 89, 92, 96, 97, 99, 1600, 04, 10, 18, 44, 84.

c) à 1000 fl. Nr. 2159, 67, 84, 85, 90, 93, 2210, 19, 23, 36, 51, 57, 80, 81, 90, 97, 2305, 34, 54, 57, 58, 69, 73, 90, 2400, 34, 40, 48, 49, 74, 81, 85, 88, 95, 99, 2506, 07, 16, 26, 27, 28, 31, 38, 49, 50, 53, 58, 60, 62, 66, 67, 70, 76, 85, 2605, 15, 19, 28, 39, 46, 52, 62, 74, 99, 2702, 11, 13, 15, 20, 40, 44, 46, 61, 73, 2806, 07, 13, 14, 22, 29, 35, 41, 43, 60, 65, 69, 70, 72, 75, 76, 78, 91, 95, 99, 2903, 10, 14, 15, 25, 31, 33, 37, 39, 40, 43, 54, 57, 58, 66, 67, 72, 73, 77, 82, 87, 88, 90, 91, 96, 97, 3001, 10, 12, 21, 30, 32, 45, 46, 50, 53, 55, 64, 69, 73, 75, 80, 86, 89, 95, 3100, 12, 14, 16, 17, 20, 25, 27, 28, 35, 56, 63, 70, 75, 78, 79, 81, 91, 93, 96, 3200, 02, 12, 19, 21, 23, 26, 29, 35, 36, 38, 50, 51, 58, 67, 70, 71, 72, 73, 82, 84, 88, 91, 92, 94, 3300, 04.

Die Einlösung erfolgt am 1. August l. J. im Nennwerthe.

2. Pfandbriefe der V. Emission aus den Jahren 1887-1901 im Nennwerthe:

a) à 100 fl. Nr. 3131, 34, 40, 42, 43, 44, 46, 47, 52, 53, 54, 55, 57, 61, 63, 67, 68, 70, 71, 73, 74, 77, 78, 79, 83, 85, 87, 90, 91, 93, 94, 95, 98, 3200, 01, 02, 03, 05, 06, 07, 08, 09, 10, 11, 14, 15, 16, 18, 19, 20, 22, 23, 28, 29, 30, 31, 33, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 43, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 54, 55, 56, 59, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 77, 81, 83, 84, 86, 87, 88, 89, 90, 95, 96, 97, 3301, 02, 03, 07, 09, 10, 13, 14, 15, 19, 23, 24, 25, 26, 29, 30, 31, 32, 33, 35, 36, 40, 41, 43, 47, 49, 51, 53, 54, 55, 57, 58, 59, 60, 61, 63, 64, 65, 67, 72, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 84, 85, 86, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 3401, 05, 06, 07, 08, 09, 11, 12, 14, 16, 17, 18, 19, 22, 23, 24, 26, 27, 28, 29, 30, 35, 37, 38, 39, 43, 44, 45, 47, 48, 50, 51, 52, 53, 54, 56, 57, 61, 62, 66, 67, 69, 71, 74, 79, 83, 91, 92, 95, 3502, 09, 15, 20, 24, 25, 26, 36, 37, 38, 42, 43, 54, 55, 62, 67, 69, 76, 78, 80, 82, 83, 88, 93, 98, 3601, 05, 06, 16, 18, 27, 31, 32, 39, 49, 57, 62, 66, 67, 68, 69, 70, 80, 86, 3703, 05, 07, 14, 29, 38, 49, 52, 54, 55, 59, 62, 64, 65, 70, 77, 89, 90, 95, 98, 3809, 13, 17, 18, 31, 32, 42, 48, 51, 58, 72, 73, 75, 77, 86, 95, 3915, 16, 19, 20, 25, 27, 34, 46, 50, 61, 62, 63, 72, 73, 81, 83, 84, 86, 96, 4007, 11, 15, 29, 32, 33, 40, 44, 46, 59, 73, 84, 93, 94, 4103, 10, 11, 25, 27, 34, 35, 37, 38, 42, 46, 47, 95, 4200, 01, 18, 25, 29, 42, 44, 45, 54, 74, 76, 79, 81, 97, 4322, 30, 58, 63, 83, 84, 90, 4402, 03, 04, 09, 10, 27, 38, 41, 73, 90, 97, 4500, 13, 14, 18, 53, 64, 82, 85, 88, 92, 4601, 12, 19, 22, 39, 63, 68, 72, 97, 4751, 58, 61, 68, 75, 76, 77, 87, 88, 99, 4808, 21, 25, 28, 29, 36, 70, 82, 89, 95, 98, 4924, 25, 54, 89, 5005, 18, 52, 58, 64, 67, 73, 88, 92, 5105, 09, 18, 37, 40, 20, 24, 31, 58, 64, 66, 80, 85, 5310, 25, 45, 58, 98, 5427, 40, 44, 84, 5500, 06, 16, 29, 32, 47, 60, 63, 66, 70, 77, 84, 5612, 21, 25, 41, 46, 50, 56, 61, 66, 71, 84, 89, 93, 5703, 08, 21, 23, 24, 35, 43, 45, 47, 54, 59, 70, 72, 76, 77, 86, 87, 94, 96, 97, 5807, 27, 5903, 10089, 10289, 10328, 10414, 31, 51, 53, 86, 10504, 33.

b) à 500 fl. Nr. 2634, 35, 36, 38, 39, 40, 41, 43, 45, 46, 47, 50, 51, 52, 55, 57, 58, 59, 62, 63, 64, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 75, 76, 79, 80, 82, 83, 85, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 97, 99, 2700, 01, 03, 04, 05, 06, 07, 08, 09, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 19, 21, 22, 23, 24, 25, 28, 29, 31, 34, 35, 37, 39, 40, 41, 44, 45, 46, 47, 49, 50, 51, 52, 53, 57, 58, 59, 61, 62, 64, 66, 68, 71, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 83, 86, 91, 99, 2805, 06, 08, 17, 22, 25, 35, 36, 40, 57, 59, 63, 66, 72, 73, 76, 89, 92, 2903, 09, 12, 14, 18, 21, 24, 26, 27, 30, 31, 33, 37, 43, 51, 52, 62, 67, 70, 71, 74, 76, 85, 86, 97, 94, 3006, 20, 22, 29, 35, 36, 38, 40, 55, 66, 68, 71, 75, 76, 77, 80, 88, 89, 98, 99, 3105, 10, 14, 16, 23, 26, 27, 28, 44, 45, 46, 60, 61, 67, 71, 80, 90, 3200, 02, 12, 13, 39, 41, 42, 45, 58, 62, 76, 80, 83, 92, 98, 3300, 01, 12, 42, 46, 50, 56, 60, 62, 67, 70, 71, 79, 82, 3401, 02, 20, 24, 32, 37, 39, 42, 49, 50, 51, 56, 66, 78, 92, 96, 3500, 03, 04, 09, 12, 24, 31, 35, 37, 41, 45, 48, 57, 58, 65, 77, 86, 89, 3602, 13, 21, 23, 24, 26, 36, 45, 55, 63, 65, 77, 82, 89, 3702, 14, 25, 37, 40, 47, 54, 58, 65, 98, 3862, 88, 96, 98, 3928, 47, 48, 56, 58, 60, 71, 72, 86, 87, 92, 4005, 24, 32, 38, 42, 49, 66, 75, 77, 91, 93, 4108, 16, 21, 24, 34, 35, 39, 46, 60, 4212, 23, 81, 83, 4316, 25, 63, 68, 81, 4413, 14, 20, 37, 48, 77, 88, 4501, 41, 58, 89, 94, 4639, 45, 71, 75, 80, 84, 4701, 03, 15, 17, 29, 31, 51, 53, 54, 72, 74, 4815, 21, 36, 39, 40, 43, 63, 65, 68, 81, 85, 89, 4973, 5013, 27, 28, 40, 61, 63, 87, 88, 5116, 22, 37, 47, 65, 68, 76, 79, 84, 92, 5202, 23, 24, 29, 37, 48, 49, 72, 80, 83, 91, 98, 5301, 21, 42, 45, 93, 99, 5408, 20, 32, 36, 49, 8620, 8743, 97, 8861.

c) à 1000 fl. Nr. 3625, 27, 28, 30, 31, 32, 33, 34, 38, 39, 41, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 64, 65, 66, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 76, 78, 83, 84, 86, 88, 89, 91, 92, 94, 95, 96, 97, 3700, 01, 02, 03, 04, 05, 06, 08, 09, 10, 12, 14, 16, 18, 19, 21, 22, 23, 24, 25, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 49, 50, 52, 53, 54, 57, 59, 60, 61, 62, 64, 66, 67, 68, 70, 71, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 84, 85, 86, 88, 89, 91, 93, 94, 95, 96, 98, 99, 3800, 08, 12, 14, 15, 18, 19, 21, 25, 27, 29, 30, 31, 33, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 47, 48, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 59, 61, 62, 63, 64, 65, 67, 68, 69, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 82, 84, 85, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 3900, 01, 02, 03, 05, 06, 07, 10, 12, 13, 15, 17, 18, 19, 20, 21, 32, 34, 47, 49, 52, 54, 56, 59, 61, 63, 64, 71, 72, 76, 77, 80, 83, 87, 90, 91, 96, 97, 98, 4001, 08, 09, 10, 12, 20, 21, 27, 28, 29, 33, 35, 36, 42, 44, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 67, 68, 70, 72, 73, 78, 81, 82, 84, 86, 87, 90, 97, 98, 4100, 02, 03, 08, 14, 19, 22, 25, 26, 27, 34, 42, 43, 48, 49, 52, 53, 55, 57, 59, 62, 63, 68, 72, 75, 77, 83, 84, 86, 88, 90, 4207, 08, 20, 23, 25, 33, 48, 58, 65, 75, 79, 86, 87, 89, 88, 4312, 24, 45, 57, 61, 69, 84, 85, 97, 4401, 02, 03, 04, 20, 32, 41, 45, 47, 52, 63, 68, 79, 87, 88, 4501, 02, 12, 14, 19, 21, 23, 27, 35, 56, 57, 59, 60, 71, 73, 86, 89, 93, 96, 98, 4603, 05, 07, 23, 27, 33, 35, 37, 40, 52, 59, 68, 82, 87, 92, 94, 4703, 10, 16, 17, 33, 39, 42, 53, 66, 70, 79, 4806, 07, 22, 28, 55, 95, 4903, 15, 39, 40, 55, 58, 65, 78, 83, 95, 96, 5001, 09, 12, 14, 18, 40, 48, 49, 55, 56, 68, 81, 82, 99, 5116, 21, 22, 28, 84, 5210, 34, 95, 5355, 61, 66, 67, 82, 85, 5401, 06, 27, 43, 52, 53, 58, 64, 89, 96, 5525, 36, 40, 43, 71, 5605, 08, 88, 5727, 38, 50, 56, 65, 75, 76, 85, 5847, 66, 5917, 37, 73, 96, 97, 6011, 13, 19, 47, 53, 57, 77, 90, 6105, 18, 28, 37, 84, 92, 6205, 52, 94, 6303, 84, 6410, 41, 50, 55, 76, 82, 6512, 59, 66, 99, 6616, 20, 30, 58, 77, 87, 89, 6704, 67, 85, 6826, 51, 74, 90, 6924, 26, 36, 66, 7005, 37, 60, 61, 66, 78, 7108, 10, 24, 45, 86, 7228, 36, 38, 39, 88, 7304, 95, 96, 10407, 08, 35, 59, 95, 10607, 84, 95, 10768, 93, 96, 10818, 55, 72, 11003, 21, 11108, 33, 57, 11306, 69, 90, 11402, 19, 45, 94, 11502, 12254.

Die Einlösung erfolgt am 1. Juni l. J. im Nennwerthe.

3. Pfandbriefe der VI. Emission aus den Jahren 1893-1901 im Nennwerthe:

a) à 200 Kronen Nr. 6009, 6125, 70, 6236, 6324, 6769, 7008, 86, 7702, 8232, 7336, 7420.
b) à 500 Kronen Nr. 5616, 5725, 27, 46, 49, 94, 5848, 5989, 6394, 6358, 6730, 6931, 8420, 8733, 58, 83, 98, 8815, 9029, 50, 9181, 9417, 10172, 10280, 12995, 13055.
c) à 2000 Kronen Nr. 7420, 66, 7541, 54, 95, 7611, 15, 89, 7706, 12, 15, 7948, 8228, 39, 99, 3800, 08, 12, 14, 15, 18, 19, 21, 25, 27, 29, 30, 31, 33, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 43, 44, 47, 48, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 59, 61, 62, 63, 64, 65, 67, 68, 69, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 82, 84, 85, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 3900, 01, 02, 03, 05, 06, 07, 10, 12, 13, 15, 17, 18, 19, 20, 21, 32, 34, 47, 49, 52, 54, 56, 59, 61, 63, 64, 71, 72, 76, 77, 80, 83, 87, 90, 91, 96, 97, 98, 4001, 08, 09, 10, 12, 20, 21, 27, 28, 29, 33, 35, 36, 42, 44, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 67, 68, 70, 72, 73, 78, 81, 82, 84, 86, 87, 90, 97, 98, 4100, 02, 03, 08, 14, 19, 22, 25, 26, 27, 34, 42, 43, 48, 49, 52, 53, 55, 57, 59, 62, 63, 68, 72, 75, 77, 83, 84, 86, 88, 90, 4207, 08, 20, 23, 25, 33, 48, 58, 65, 75, 79, 86, 87, 89, 88, 4312, 24, 45, 57, 61, 69, 84, 85, 97, 4401, 02, 03, 04, 20, 32, 41, 45, 47, 52, 63, 68, 79, 87, 88, 4501, 02, 12, 14, 19, 21, 23, 27, 35, 56, 57, 59, 60, 71, 73, 86, 89, 93, 96, 98, 4603, 05, 07, 23, 27, 33, 35, 37, 40, 52, 59, 68, 82, 87, 92, 94, 4703, 10, 16, 17, 33, 39, 42, 53, 66, 70, 79, 4806, 07, 22, 28, 55, 95, 4903, 15, 39, 40, 55, 58, 65, 78, 83, 95, 96, 5001, 09, 12, 14, 18, 40, 48, 49, 55, 56, 68, 81, 82, 99, 5116, 21, 22, 28, 84, 5210, 34, 95, 5355, 61, 66, 67, 82, 85, 5401, 06, 27, 43, 52, 53, 58, 64, 89, 96, 5525, 36, 40, 43, 71, 5605, 08, 88, 5727, 38, 50, 56, 65, 75, 76, 85, 5847, 66, 5917, 37, 73, 96, 97, 6011, 13, 19, 47, 53, 57, 77, 90, 6105, 18, 28, 37, 84, 92, 6205, 52, 94, 6303, 84, 6410, 41, 50, 55, 76, 82, 6512, 59, 66, 99, 6616, 20, 30, 58, 77, 87, 89, 6704, 67, 85, 6826, 51, 74, 90, 6924, 26, 36, 66, 7005, 37, 60, 61, 66, 78, 7108, 10, 24, 45, 86, 7228, 36, 38, 39, 88, 7304, 95, 96, 10407, 08, 35, 59, 95, 10607, 84, 95, 10768, 93, 96, 10818, 55, 72, 11003, 21, 11108, 33, 57, 11306, 69, 90, 11402, 19, 45, 94, 11502, 12254.

Die Einlösung erfolgt am 1. März l. J. im Nennwerthe.

Die Verzinsung der gezogenen Pfandbriefe erfolgt mit dem zur Einlösung bestimmten Tage. Die Einlösung erfolgt gegen Abgabe derselben. Dabei werden die fehlenden Coupons in Abzug gebracht.

Bei veripäeter Einlösung gezogener Pfandbriefe wird für den sich ergebenden Zinsverlust dem Pfandbriefbesitzer eine Vergütung in der Weise geleistet, daß der Nominalbetrag solcher Pfandbriefe vom Verfalls- bis zum Einlösungstage nach dem jeweilig geltenden Einlagezinsfuß der Anstalt verzinst wird.

Die Anstalt bietet den Besitzern der laut vorstehender Liste verlosenen Pfandbriefe den Umtausch in ihre 4% Pfandbriefe zum Course von 98.25 an. Die Abredung wird auf den Einlösungstermin der verlosenen Pfandbriefe gestellt, so daß der Pfandbriefbesitzer bis zu diesem Termine die höhere Verzinsung genießt. Zu diesen Bedingungen kann der Umtausch bis 1. März l. J. vorgenommen werden.

(Ziehanten.) Von den in früheren Jahren gezogenen Pfandbriefen der III.-VI. Em. sind bis noch nicht erhoben worden folgende:

Table with columns: Nummer, Verloft, listing numbers for 100 fl. and 500 fl. denominations.

Table with columns: Nummer, Verloft, listing numbers for 1000 fl. denomination.

Table with columns: Nummer, Verloft, listing numbers for 200 Kronen denomination.

Table with columns: Nummer, Verloft, listing numbers for 500 Kronen denomination.

Table with columns: Nummer, Verloft, listing numbers for 1000 Kronen denomination.

Table with columns: Nummer, Verloft, listing numbers for 2000 Kronen denomination.

Table with columns: Nummer, Verloft, listing numbers for 5000 Kronen denomination.

Hermannstadt, am 29. Januar 1904.

Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.

Meine Advocatur-Kanzlei, Ein solides Waisenmädchen

welche seit 1876 besteht, wünsche ich zu übergeben. (katholisch), 14 bis 16 Jahre alt, welches Deutsch, ungarisch und romanisch spricht, wird in einem Eisen- und Specereiwaren-Geschäfte bei Kinderloser Familie aufgenommen.

Karl Sam. Borger, Landes- und Wechselgerichts-Advocat, Nagyszeben, Hundsrücken 19.

Zur gefälligen Beachtung!

Anlässlich der bevorstehenden Vier-Saison erlauben wir uns, das p. t. Publicum und die Herren Schanklicenz-Beitzer auf unsere bei der vorjährigen Gewerbe-Ausstellung in Hermannstadt mit der goldenen Medaille prämiirten Biere, und zwar:

„Transsylvania-Bräu“ hell und dunkel (Legteres à la Münchener)

„Salvator-Beckbier“ hochgradig

ergebenst aufmerksam zu machen und zu deren Bezug höflich einzuladen. Der Versand unserer Biere erfolgt in Gebinden zu 25 und 100 Liter und in Flaschen à 1/10 und 1/12 Liter, wobei wir bemerken, daß Flaschenbier auf's Land nur in past